

Vom Leben in schwerer Zeit

Ursula Lenz – ein Zieglerkind der Region / Lesung in der Klosterscheune Zehdenick

ZEHDENICK (täg) ■ „Kindheitsorte“ heißt das Buch, das Gabriele Mielke am Sonntag vor rund 50 Gästen in der Zehdenicker Klosterscheune aufschlug.

Die Biographie ist die literarische Verbeugung der Tochter vor dem schweren Leben ihrer Mutter Ursula Lenz. Die Autorin sucht mit ihr deren Kindheitsorte auf, spürt mit viel Liebe zum Detail den kleinen Freuden und großen Widerständen in unwirtlicher Zeit nach.

Da ist das Zieglerhaus, in dem Ursula Lenz 1930 geboren wurde. Neben dem Havel-Wentow-Kanal entdecken sie den Pfad, der einst Ursulas Schulweg nach Marienthal war, und sie finden Gaststätten, in denen das junge Mädchen an den Wochenenden leidenschaftlich gern tanzte. Eines Tages stehen sie auch vor einem stattlichen Haus in Ribbeck. Hier war Ursula nach ihrem Volksschulabschluss 1944 „in Stellung“. Eine Sehnsucht aber



Anlässlich der Lesung in der Klosterscheune trafen sich alte Schulfreundinnen wieder: Vera Bark, Ursula Lenz und Elly Zinke (von links). Foto: Tägder

war immer geblieben, die Sehnsucht nach der Stadt, weg vom Land. „Geh arbeiten. Auf Ziegelei verdienste Geld“, riet Mutter Hedwig.

Im Jahr 1950 dann die Hochzeit mit Willi in Berlin-

Neukölln und kirchlicher Trauung in Mildenberg. Die Besucher der Lesung wurden am Sonntag Augen- und Ohrenzeugen eines fremden Lebens, in dem sich eigenes Erleben spiegelte.

Und sie wurden Zeugen eines unverhofften Wiedersehens: Ursula Lenz, Vera Bark und Elly Zinke, Schulfreundinnen aus Kindheitstagen, fielen sich nach der Lesung sichtlich gerührt in die Arme.